

Dock Appointment: Terminfenster für An- und Ablieferungen systematisch steuern

Dock Appointment bezeichnet die zeitliche Vereinbarung eines Ladeplatzes (Docks, Tor, Rampe) für An- oder Abholungen zwischen Verloader, Spedition und Empfangswerk. Im industriellen Einkauf und in der Logistik ist es das zentrale Instrument, um Lieferverkehr planbar zu machen, Wartezeiten zu reduzieren und die Materialverfügbarkeit im Werk zu sichern. Ein funktionierendes Dock-Appointment-Management verbindet Transportplanung, Wareneingang und Disposition miteinander. Der Begriff wird häufig auch als Time Slot Management oder Slot Booking bezeichnet.

Das Wichtigste in Kürze

- Dock Appointment ist die verbindliche Terminvereinbarung eines Ladeplatzes mit genauem Zeitfenster für Be- oder Entladung.
- Typische Zeitfenster liegen in der Praxis bei 30 bis 60 Minuten pro Lieferschein bzw. Ladeeinheit.
- Der Prozess reduziert Wartezeiten, Stau am Tor und Pufferbestände im Wareneingang erheblich.
- Ohne vereinbarten Termin drohen in der Praxis Abweisung der Lieferung, Konventionalstrafen oder Prioritätsverlust.
- Dock Appointments sind eng verknüpft mit Milk Run-Konzepten, Materialverfügbarkeitsprüfung (ATP) und Bestandsoptimierung.
- Digitale Slot-Portale ermöglichen Selbstbuchung durch Spediteure und automatische Eskalation bei Nichtbefüllung.

Definition: Dock Appointment

Ein Dock Appointment ist die im Voraus vereinbarte Buchung eines Ladeplatzes inklusive Zeitfenster, Ladeeinheiten, Fahrzeugdaten und ggf. Bearbeitungsart (Entladen, Beladen, Wechselbrücke).

Abgrenzung zum reinen Anliefertermin

Anders als ein Lieferdatum im Bestellwesen bezieht sich das Dock Appointment auf die physische Availability von Tor und Personal. Es ist operativ bindend: Kommt das Fahrzeug nicht im gebuchten Slot, gilt die Lieferung als verspätet oder muss neu gebucht werden. Damit ergänzt es das Lieferdatum um die Werkslogistik-Ebene.

Beteiligte Parteien und Rollen

Typischerweise stehen drei Akteure im Prozess: der Einkäufer bzw. Disponent, der Spediteur oder Frachtführer und das Empfangswerk mit Wareneingang. Der Verloader bucht, das Werk bestätigt oder verschiebt, die Spedition disponiert Fahrer und Fahrzeug. Klare Rollenzuweisung im Konditionenmanagement der Transport- und Lieferkonditionen vermeidet Reibungsverluste.

Ablauf und Methoden des Dock-Appointment-Prozesses

Der Prozess folgt einem standardisierten Zyklus von Buchung, Bestätigung, Anlieferung und Rückmeldung.

Buchung und Slot-Kontingente

Slot-Kontingente werden je Tor, Zeitfenster und Ladeart vergeben. Häufig erhalten Stamm- und Just-in-Time-Lieferanten Prioritätsfenster, während Sammelladungen in Nebenzeiten gebucht werden. Bei Milk Run-Konzepten mit festen Taktzeiten werden Slots dauerhaft reserviert.

Änderung, Storno und Eskalation

Verspätungen müssen in der Praxis innerhalb definierter Fristen gemeldet werden. Erfolgt dies nicht, greift ein definierter Eskalationsprozess: von Aufforderung zur Neubuchung über Verwarnung bis zu Konventionalstrafen gemäß Logistikvereinbarung. Ein Notfallplan für Expresslieferungen ohne Slot sollte ebenfalls schriftlich geregelt sein.

Dokumentation und CMR-Frachtbrief

Zur Dokumentation gehören Slot-Bestätigung, Ladeschein und CMR-Frachtbrief. Der digitale Abgleich zwischen gebuchtem Slot und tatsächlicher Ankunft schafft die Datenbasis für Kennzahlen und Lieferantenbewertung.

Wichtige KPIs im Dock-Appointment-Management

Messbarkeit ist Voraussetzung für kontinuierliche Verbesserung des Anlieferverkehrs.

Pünktlichkeit und Slot-Compliance

Zentrale Kenngrößen sind Slot-Compliance (Anteil pünktlich im gebuchten Fenster), On-Time-in-Full am Tor und durchschnittliche Wartezeit. In der Praxis gelten Slot-Compliance-Werte über 95 Prozent als solide; Wartezeiten unter 30 Minuten sind häufiges Ziel.

Torauslastung und Durchlaufzeit

Die Torauslastung zeigt Engpässe im Werkslayout; die Durchlaufzeit pro LKW (Check-in, Entladen, Check-out) bestimmt die Kapazität pro Slot. Liegt die Bearbeitung über dem geplanten Fenster, drohen Kettenverspätungen für nachfolgende Termine.

Risiken und Kontrollen

Ohne Disziplin im Slot-Management entstehen Stau, Überstunden im Wareneingang und Lieferverzögerungen bis in die Produktion.

Typische Störquellen

Häufige Probleme sind ungebuchte Anlieferungen, kurzfristige Stornos, falsche Ladeeinheiten und fehlende Abstimmung zwischen Bestandsdisposition und Transportplanung. Eine Materialverfügbarkeitsprüfung (ATP) im Vorfeld verhindert, dass Slots für nicht benötigte Ware blockiert werden.

Kontrollen und Vertragsverankerung

Dock-Appointment-Regeln gehören in Liefer- und Logistikvereinbarungen, etwa im Rahmen des Onboardings (Stichwort Lieferant-Onboarding, vgl. PPM-Ziel Lieferant im Lieferantenportfolio). Sanktionen und Ausnahmen müssen verhältnismäßig und prüfbar sein; rechtliche Fragen zu Vertragsstrafen sind im Einzelfall rechtlich prüfen zu lassen.

Aktuelle Entwicklungen und Digitalisierung

Slot-Management wandert zunehmend in cloudbasierte Portale mit Selbstbuchung und API-Anbindung an Transportmanagement- und ERP-Systeme.

Digitale Slot-Portale und Automatisierung

Moderne Portale bieten Spediteuren Selbstbuchung, automatische Restriktionsprüfung und Statusmeldungen in Echtzeit. Die Parameterpflege (MRP) im ERP sollte so abgestimmt werden, dass Anliefertermine und Slot-Buchungen konsistent sind; andernfalls entstehen Phantomtermine.

Einbindung in Netzwerk- und Nachhaltigkeitsziele

Gebündelte Anlieferungen über Milk Run-Konzepte und optimierte Zeitfenster reduzieren Leerfahrten und Emissionen; dies lässt sich in Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI Standards abbilden. Auch Cost Breakdown-Analysen der Transportkosten profitieren von sauberen Slot-Daten.

Typische Kennzahlen

Slot-Compliance: > 95 %

Anteil der Anlieferungen im gebuchten Zeitfenster; solider Praxiswert

Durchschnittliche Wartezeit am Tor: < 30 Minuten

häufiges Zielwert in organisierten Werken

Torauslastung: 70–85 %

höhere Auslastung lässt keinen Puffer für Störungen

Anteil ungebuchter Anlieferungen: < 2 %

Indikator für Prozessdisziplin und Spediteur-Compliance

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 60 Anlieferungen pro Tag litt unter Wartezeiten von teils über zwei Stunden und spontanen Lieferungen außerhalb der Kernarbeitszeit. Nach Einführung eines Slot-Portals mit verbindlichen 45-Minuten-Fenstern, Prioritätskontingenten für Just-in-Time-Lieferanten und einem dokumentierten Eskalationsprozess bei No-Shows stabilisierte sich der Wareneingang deutlich.

- Einführung eines digitalen Buchungsportals mit Selbstbuchung durch Spediteure
- Verankerung von Slot-Regeln und Sanktionen in den Logistikvereinbarungen
- Wöchentliches Slot-Compliance-Reporting als Input für die Lieferantenbewertung
- Fester Express-Slot mit Notfallplan für ungeplante Eilbedarfslieferungen

Fazit

Dock Appointment ist mehr als ein Kalendereintrag: Es ist das Steuerungsinstrument für den gesamten

Werksverkehr und wirkt direkt auf Materialverfügbarkeit, Personalkosten und Liefertreue. Voraussetzung für Erfolg sind klare Regeln, verbindliche Sanktionen und eine saubere Abstimmung zwischen Disposition, Transport und Wareneingang. Digitalisierte Slot-Portale senken den Administrationsaufwand erheblich und liefern belastbare Kennzahlen. Einkäufer sollten Slot-Vorgaben konsequent in Lieferkonditionen und Lieferantenvereinbarungen verankern. Wer den Anliefertermin professionell managt, schafft die Grundlage für schlanke Bestände und stabile Just-in-Time-Prozesse.

Häufige Fragen

Was bedeutet Dock Appointment?

Dock Appointment bezeichnet die vorab vereinbarte Buchung eines Ladeplatzes am Wareneingang oder Warenausgang mit festem Zeitfenster. Fahrzeug, Ladeeinheiten und Bearbeitungsart werden dabei verbindlich festgelegt. Ziel ist ein gleichmäßiger Lieferverkehr ohne Wartezeiten und Stau am Tor.

Wie lange dauert ein typischer Dock-Appointment-Slot?

In der Praxis liegen die Zeitfenster typischerweise bei 30 bis 60 Minuten je Anlieferung, abhängig von Ladeeinheiten und Entladeart. Komplexe Ladungen oder Behältertausch können länger dauern. Die Slot-Dauer sollte sich an real gemessenen Durchlaufzeiten orientieren.

Was passiert bei verspäteter Lieferung trotz Dock Appointment?

In der Regel muss der Spediteur die Verspätung innerhalb einer definierten Frist melden und einen neuen Slot buchen. Unangemeldete Fahrzeuge werden häufig abgewiesen oder nachrangig behandelt; je nach Vereinbarung drohen Konventionalstrafen. Die konkreten Folgen sollten vertraglich geregelt sein.

Welche Software wird für Dock Appointments genutzt?

Es gibt spezialisierte Time-Slot- und Yard-Management-Systeme sowie Module in Transportmanagement- und ERP-Systemen. Wichtig sind Spediteur-Selbstbuchung, API-Anbindung an ERP und TMS sowie Reporting-Funktionen. Die Auswahl sollte anhand der Werksstruktur und Liefervolumen erfolgen, nicht nach Marktnamen.

Warum ist Dock Appointment für Einkäufer relevant?

Für den Einkauf sichern verlässliche Anliefertermine die Materialverfügbarkeit und reduzieren Pufferbestände im Wareneingang. Slot-Daten liefern zudem objektive Kennzahlen für die Lieferantenbewertung und Eskalationsprozesse. Damit ist der Prozess ein Baustein der Lieferantenentwicklung und Bestandsoptimierung.